

# I.H.58

## 20. Jahrhundert

### Leben in der DDR – Arbeiten mit Zeitzeugen und MfS-Akten im Geschichtsunterricht

Antonia Schwarzkopf



© RAABE 2020




© dpa/picture-alliance

Noch vor 30 Jahren gab es eine Diktatur auf deutschem Boden. Wie geht Geschichtsunterricht heute mit diesem Thema um? Zweifellos muss die Vermittlung der Geschichte beider deutscher Staaten an den Schulen intensiviert werden. Eine Vorgehensweise, das zu ermöglichen, ist die „authentische“ Begegnung mit Zeitzeugen. Anregungen, wie dies gelingen kann, gibt die vorliegende Materialsammlung. Geschichtsunterricht, der persönliche Erfahrungen mit einbezieht, der die Verknüpfung von Familien- und Weltgeschichte aufzeigt, den wechselseitigen Bezug von persönlich Erlebtem und historischen Ereignissen sichtbar macht, lässt Geschichte greifbarer werden.

#### KOMPETENZPROFIL

<b>Klassenstufe:</b>	10
<b>Dauer:</b>	7 Unterrichtsstunden + 1 Stunde Lernerfolgskontrolle
<b>Kompetenzen:</b>	Zeitzeugengespräche analysieren und methodenkritisch bearbeiten; Interviews und Originalquellen zu Einzelschicksalen kontextualisieren; MfS-Dokumente auf ihre sprachlichen Besonderheiten hin untersuchen und im Gesamtkontext interpretieren; die Bedeutung von Zeitzeugenberichten im Geschichtsunterricht erörtern; Leitfaden zur Durchführung von Zeitzeugeninterviews entwickeln
<b>Thematische Bereiche:</b>	Alltag in der DDR, Staatssicherheit, Repressalien, Ausreiseantrag
<b>Medien:</b>	Originalquellen, Zeitzeugeninterviews, Sekundärliteratur, Bilder

## Auf einen Blick

<b>Thema:</b>	<b>Bärbel Grosse – Eine Zeitzeugin der DDR-Diktatur</b>	<b>Stunde 1 und 2</b>
<b>M 1</b>	<b>Zeitzeugin Bärbel Grosse – Ein Lebenslauf</b> / Wie gelingt eine Zeitzeugenbefragung? Welche Themen schneidet man sinnvollerweise an? Welche Fragen sind ergiebig? Die Lernenden analysieren eine autobiografische Quelle und überlegen, wie diese als Grundlage für eine Befragung dienen könnte.	
<b>M 2</b>	<b>Leben in der Diktatur</b> / Welche Merkmale kennzeichnen eine Diktatur? Was charakterisierte die Gesellschaft der DDR? Wie lebten die Menschen damals? Was prägte den Alltag von Frauen? Die Lernenden erarbeiten den Begriff „Diktatur“ und reflektieren, was ihnen heute Freiheit bedeutet.	
<b>M 3</b>	<b>Das Ministerium für Staatssicherheit – MfS</b> / Was waren die Aufgaben des Ministeriums für Staatssicherheit? Was bedeutet der Begriff „Zersetzung“ und welche Methoden kamen zum Einsatz, diese zu erreichen? Die Lernenden befassen sich mit einem Auszug aus den Richtlinien des MfS über Wege der Bekämpfung feindlicher Gruppen.	
<b>M 4</b>	<b>Personalentwicklung des MfS</b> / Wie entwickelte sich die Zahl der Mitarbeiter des MfS zwischen 1950 und 1989? Die Lernenden interpretieren eine Statistik und setzen die Zahlen in Bezug zueinander.	
<b>Thema:</b>	<b>Zeitzeugengespräche – Herausfordernde Quellen</b>	<b>Stunde 3</b>
<b>M 5</b>	<b>Zeitzeugengespräche im Geschichtsunterricht</b> / Was gilt es zu beachten, wenn man ein Zeitzeugeninterview führt? In welchem Verhältnis stehen Befragende und Befragte zueinander? Welche Faktoren spielen eine Rolle, damit das Gespräch gelingt? Chancen und Risiken dieser Quellengattung werden erörtert.	
<b>M 6</b>	<b>Einen Leitfaden für Zeitzeugeninterviews entwickeln</b> / Gemeinsam erarbeiten die Jugendlichen einen Leitfaden für Zeitzeugengespräche. Um binnendifferenzierendes Arbeiten zu ermöglichen, finden Schwächere Schlagworte vor.	
<b>Thema:</b>	<b>Leben in der DDR-Diktatur</b>	<b>Stunde 4 und 5</b>
<b>M 7</b>	<b>Zeitzeugeninterview mit Bärbel Grosse I</b> / Dieser transkribierte Videomitschnitt gibt Einblick in ein Interview, das eine zehnte Klasse mit Bärbel Grosse über ihre Erfahrungen mit der Staatssicherheit führte. Deutlich werden sprachliche Besonderheiten dieser Quellengattung.	
<b>M 8</b>	<b>Zeitzeugeninterview mit Bärbel Grosse II</b> / Dieser Mitschrieb eines Interviews zeigt Methoden der Staatssicherheit auf. Die Lernenden unterscheiden persönliche Erfahrungen, Erklärungsversuche und Botschaften an den Hörer.	
<b>M 9</b>	<b>Kleines MfS-Wörterbuch</b> / Dieses MfS-Wörterbuch hilft bei der Interpretation der nachfolgenden Auszüge aus Stasi-Akten.	



**M 10** **Auszüge aus den MfS-Akten von Bärbel Grosse I – Beobachtungsauftrag** / Wie arbeitete die Stasi? Welche Informationen hielt sie fest? Welche Sprache sprechen die Akten?



**M 11** **Auszüge aus den MfS-Akten von Bärbel Grosse II – Beobachtungsbericht** / Was dokumentierte die Stasi? Wie funktionierte Überwachung konkret?

**Stunde 6 und 7**

**Thema:** **Wo beginnt Widerstand? Wo endet nonkonformes Verhalten? – Begriffe definieren**

**M 12** **Der Stasi-Staat und seine Bürger** / Die dritte vorliegende Originalakte gibt Auskunft über die Wohngebietsermittlung des MfS.

**M 13** **Wo beginnt Widerstand?** / Leistete Bärbel Grosse Widerstand oder verhielt sie sich nonkonform? Wie lässt sich ihr Verhalten begrifflich fassen? Die Lernenden diskutieren darüber, wie das Verhalten der Zeitzeugin gegenüber staatlichen Autoritäten einzuordnen ist, und übertragen ihre Überlegungen auf tagesaktuelle Proteste in Deutschland.

**Stunde 8**

**Thema:** **Lernerfolgskontrolle**

**M 14** **Teste dein Wissen! – Lückentext zum Leben in der DDR** / Ein Lückentext lädt ein, abschließend zu testen, was die Lernenden für sich mitgenommen haben.

**M 15** **Von A bis Z – Das Wichtigste auf einen Blick** / Das abschließende Glossar fasst zentrale Begriffe zusammen und sichert Grundwissen zur DDR-Geschichte.

**Erklärung zu Differenzierungssymbolen**

	Finden Sie dieses Symbol in den Lehrerhinweisen und Schülermaterialien, so findet Differenzierung statt. Es gibt drei Niveaustufen. Explizit ausgewiesen werden deshalb Abweichungen nach oben (anspruchsvolle Materialien) bzw. unten (leichte Materialien bzw. Hilfestellungen für lernschwächere Schüler).	
einfaches Niveau	mittleres Niveau	schwieriges Niveau
	Zusatzaufgabe	

## Zeitzeugin Bärbel Grosse – Ein Lebenslauf

M 1

Um sich auf ein Zeitzeugengespräch vorzubereiten, sollte man sich vorab mit dem Lebenslauf der Person vertraut machen, mit der man über ihre Vergangenheit redet. Den folgenden Lebenslauf verfasste Bärbel Grosse für eine Klasse, mit der sie über ihre DDR-Vergangenheit sprach.

### Aufgaben

1. Arbeite aus dem nachfolgenden Lebenslauf Themen heraus, über die man mit der Zeitzeugin Bärbel Grosse sprechen könnte.
2. Analysiere die vorliegende autobiografische Zusammenstellung nun genauer: Über welche Themen würde die Zeitzeugin offenbar gern sprechen? Wo lädt sie gezielt zur Nachfrage ein? Welche Themen oder Zeitabschnitte lässt sie aus?
3. Verfasse einen eigenen kurzen Lebenslauf, aus dem hervorgeht, zu welchen Themen man dich als Zeitzeugin oder Zeitzeugen für Zeitgeschichte befragen könnte.



### Lebenslauf der Zeitzeugin Bärbel Grosse

- 1947** Geboren am 12.11.1947 in Leipzig.
- 1954** Schulbildung: 1954 bis 1964 an der allgemeinbildenden, polytechnischen Oberschule. Da ich kein Arbeiter- und Bauernkind war, durfte ich nicht auf die EOS [erweiterte Oberschule].
- 1964** Vom 1.9.1964 bis 31.8.1967 Besuch der Abiturklasse, um das Abitur und den „Facharbeiter zum Fernmeldemechaniker“ zu machen. Es folgte eine Anstellung bei Radio DDR, Sender Leipzig, als Studioassistentin.  
Fernstudium: Weiterbildung in der zentralen Ausbildungsstätte für Rundfunk [...] zum Spezialfacharbeiter für Funktechnik, dann Anstellung als Tontechnikerin.
- 1968** Delegation zum Studium „Toningenieur“.
- 1968** Heirat, mein Mann war Tiefbauingenieur.
- 1971** Abbruch des Studiums aufgrund der Geburt meiner Kinder. Meine Kinder habe ich in keine Krippe und in keinen Kindergarten gegeben, sondern selbst erzogen. Gearbeitet habe ich abends und nachts. Musik- und Hörspielaufnahmen im Funkhaus fanden rund um die Uhr statt.
- 1976** Antrag auf Entlassung aus der DDR-Staatsbürgerschaft, verbunden mit einer Übersiedlung in die Bundesrepublik Deutschland.
- 1978** Mehrmalige Besuche in der Ständigen Vertretung der BRD in Ostberlin. Auf deren Anraten stellte ich 1978 die Antragstellung ein und ließ 1981 zunächst meine Mutter übersiedeln. Danach stellte ich wieder Anträge, diesmal für Familienzusammenführung. Es folgten Repressalien im Betrieb.
- 17.1.1982** Verhaftung durch die Staatssicherheit der DDR, fünf Monate Untersuchungshaft. Danach Verurteilung zu 30 Monaten Zuchthaus wegen § 100<sup>1</sup>. Nach 15 Monaten Zuchthaus Freikauf durch die Bundesregierung für knapp 100.000 DM.
- ab 1983** Von Juni 1983 bis zum Ruhestand 2005 Tontechnikerin beim SWR in Mainz.

Quelle: Barbara Grosse, bearbeitet von Antonia Schwarzkopf.

<sup>1</sup> § 100: Wer sich mit einer fremden Macht in Verbindung setzt, macht sich der landesverräterischen Agententätigkeit schuldig.

## M 4

## Personalentwicklung des MfS

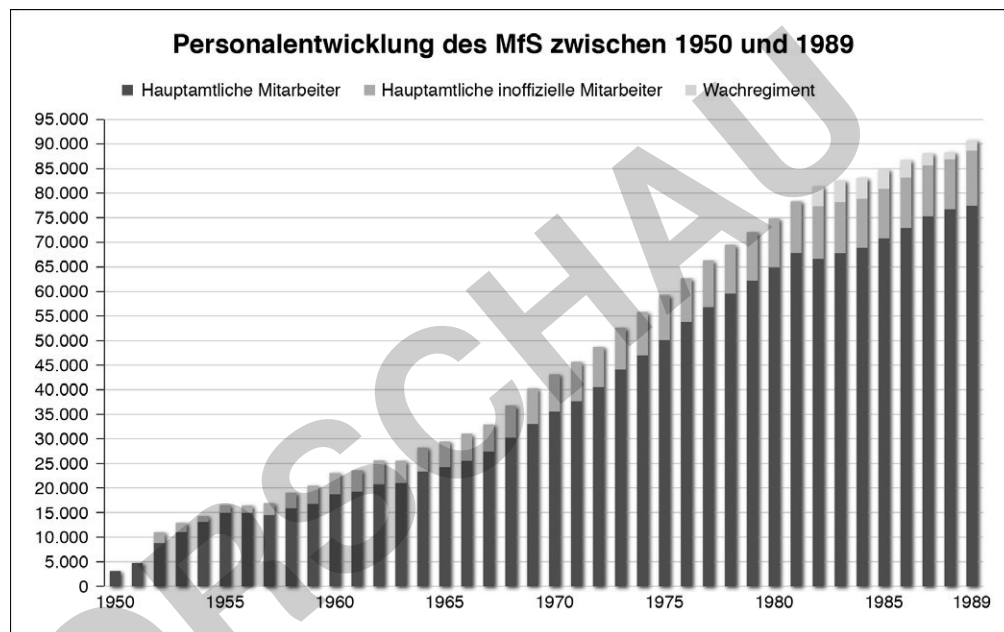
Inoffizielle Mitarbeiter, kurz IM, waren neben den offiziellen Mitarbeitern (OM) das wichtigste Instrument des MfS, um an Informationen über einzelne Bürger oder Gruppen der DDR zu gelangen. Als Repressionsinstrument wurden sie auf bestimmte Personen und Objekte angesetzt und protokollierten alle beobachteten Vorgänge für die Stasi.

## Aufgaben

1. Beschreibe die Diagramme zur Personalentwicklung des MfS.
2. 1989 lebten in der DDR ca. 17 Millionen Einwohner. Bestimme das Verhältnis von (hauptamtlichen und inoffiziellen) Mitarbeitern des MfS und der Bevölkerung.

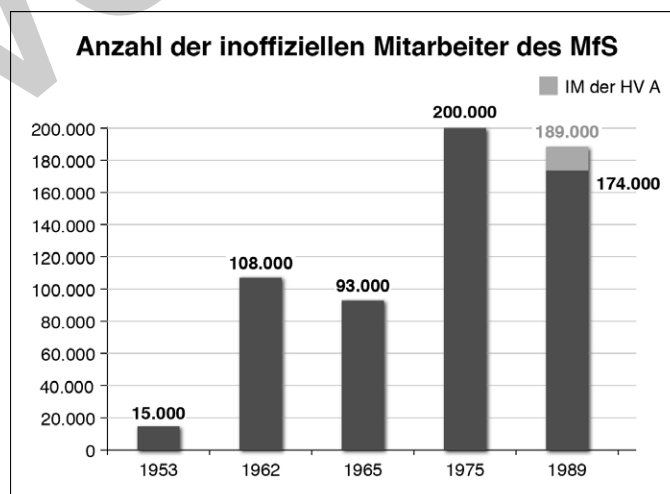


## Personalentwicklung des MfS seit 1950



© RAABE 2020

## Anzahl und Entwicklung der inoffiziellen Mitarbeiter des MfS seit 1953



Quelle: [http://www.bstu.bund.de/DE/Wissen/Bildung/Materialien/Unterrichtsmedien\\_folien-fuer-den-unterricht.html](http://www.bstu.bund.de/DE/Wissen/Bildung/Materialien/Unterrichtsmedien_folien-fuer-den-unterricht.html).

Grafiken: Doris Köhl.

## M 5

## Zeitzeugengespräche im Geschichtsunterricht

Nicht selten reden wir mit Zeitzeugen in der Überzeugung, sie wüssten, „wie es wirklich“ war. Schließlich waren sie dabei. Doch Gespräche mit Zeitzeugen bergen Chancen und Risiken.

## Aufgaben

1. Erarbeite mithilfe des Materials eine Übersicht zu den Vor- und Nachteilen von Zeitzeugengesprächen als Quelle historischer Erkenntnisse.
2. Diskutiert, was die Arbeit mit Zeitzeugen eurer Meinung nach leisten kann und was nicht.

## Zeitzeugengespräche führen – Was muss man dabei beachten?

Bei Zeitzeugenbefragungen darf nicht nur Quellenkritik im üblichen Sinne betrieben werden. Auch psychologische Aspekte sind hier zu berücksichtigen. Denn es handelt sich um Quellen, die in „Teamwork“ entstehen. Auf der einen Seite steht der Zeitzeuge, der Erzählende, dessen Erinnerungen und Erfahrungen notwendig ausschnitthaft und subjektiv gefärbt sind. Seine

5 Konstruktion von Wirklichkeit ist beeinflusst durch verschiedene Faktoren seiner Lebenswelt: sein soziales Umfeld, seine psychische Konstitution, seinen Bildungshintergrund und vieles andere mehr. Er gibt uns Einblick in vergangene Erfahrungen und lässt so Geschichte zu etwas sehr Persönlichem, bisweilen Emotionalem werden.

Wenn es um die Rekonstruktion historischer Ereignisse geht, sind die Erinnerungen von Zeit-

10 zeugen deshalb keine verlässliche Quelle. Zeitzeugen erzählen „Vergangenheit“, nicht „Geschichte“. Alle unsere Erfahrungen müssen immer wieder in Zusammenhänge eingeordnet, im Kontext gedeutet und interpretiert werden, im Austausch mit unseren Mitmenschen. Erst über den Erfahrungsaustausch in der Alltagskommunikation versichert sich der Einzelne seiner Gruppenzugehörigkeit und seines Selbstverständnisses. In die Darstellung dessen, was

15 er vermitteln möchte, fließen immer persönliche Erinnerungen, das Gruppengedächtnis und öffentliche Erinnerung mit ein. Ebenso beeinflussen Folgearfahrungen Erinnerungen rückwirkend. Dabei geht es nicht um „Geschichtsklitterung“ oder bewusste Manipulation, sondern um historische Erkenntnis, die erst im Nachhinein möglich wurde. Zudem möchte ein Zeit-

20 zeuge zeigen, wie er dem Lauf der Geschichte die Stirn geboten hat, und begründen, warum er glaubt, über die Verirrungen anderer urteilen zu können.

Auf der anderen Seite steht der Zuhörer, der Fragende. Die Gesprächsatmosphäre, die Reihenfolge und die Art der Fragen, das jeweilige persönliche Befinden, die Sympathie und das Verständnis, das dem Gegenüber entgegengebracht wird, bestimmen Richtung und Inhalt des Gesprächs. Doch das Gedächtnis erinnert nicht nur, es muss auch verdrängen und verges-

25 sen dürfen. Je nach Gesprächssituation hat eines dieser Phänomene Vorrang. Der Fragende wiederum verfolgt eigene Interessen, die sich ebenso auf die Gesprächsführung auswirken. Darum ist es wichtig, jedes Gespräch im Nachgang gemeinsam gründlich auszuwerten und nachzubereiten.

*Autorentext.*



## Einen Leitfaden für Zeitzeugeninterviews entwickeln

M 6



Du hast erfahren, dass Zeitzeugengespräche gut vorbereitet werden müssen. Ebenso wurde klar, wie wichtig zielführende und gut formulierte Fragen sind. Jetzt bist du an der Reihe. Fasse dein Wissen zu einem Leitfaden zusammen. Wie führt man ein gutes Interview?

### Aufgaben

1. Stelle einen Leitfaden mit Regeln für gelingende Zeitzeugengespräche im Geschichtsunterricht zusammen. Übertrage dazu die Tabelle unten in deinen Hefter. Ordne dann die darunter stehenden Hinweise in die passenden Spalten ein.
2. Ergänze den Leitfaden durch eigene Ideen, die dir wichtig erscheinen, damit ein Zeitzeugengespräch gelingen kann.



### Tabellarischer Leitfaden für Zeitzeugengespräche

Vorbereitung	Fragebogen erstellen	Durchführung	Nachbereitung
1. Ziel und Thema des Interviews festlegen	1. Fragen in der Gruppe sammeln, sortieren; Impulse formulieren	1. Zeitzeugen nicht unterbrechen oder korrigieren	1. eventuell Transkription anfertigen
2. ...	2. ...	2. ...	2. ...

Suchen und Finden eines Zeitzeugen (Zeitungsaufruf, Familienkreis, Internetdatenbanken)
Fragenkatalog „abarbeiten“
aktives, interessiertes Zuhören und Interesse zeigen
Geschenk (Blumen, Buch ...) überreichen
offenen Frageimpuls für den Einstieg überlegen
erste Kontaktaufnahme zum gegenseitigen Kennenlernen, am besten persönlich
Einverständniserklärung und Datenschutz beachten
Aufgaben in der Gruppe verteilen: Raum vorbereiten, Aufzeichnung des Gesprächs, Mitschrift (tabellarisch), Fragesteller/Interviewpartner, Video bearbeiten
Ja-Nein-Fragen vermeiden; W-Fragen (wie/warum/was ...?) und offene Fragen formulieren
Interviewthemen/Zeit festhalten (einordnen in: Erfahrungen, Beschreibung, Deutung)
Ergänzungen durch den Zeitzeugen am Ende
quellenkritische Analyse des Transkripts/der Videoaufzeichnung
kreative Weiterverarbeitung oder Archivierung der Ergebnisse
Einbettung des Erzählten in den historischen Zusammenhang
Interviewpartner möglichst frei erzählen lassen, Abschweifungen zulassen

## Auszüge aus den MfS-Akten von Bärbel Grosse I – Beobachtungsauftrag

M 10



MfS-Akten geben Einblicke in die Arbeit dieses Überwachungsorgans. Sie können heute von den Betroffenen eingesehen werden. Im Folgenden findest du Auszüge aus den Stasi-Akten von Bärbel Grosse, die sie zur Bearbeitung in der Schule zur Verfügung gestellt hat.

### Aufgaben

1. Bestimme möglichst genau, warum Bärbel Grosse ins Visier der Stasi geriet.
2. Arbeite alle formalen und sprachlichen Auffälligkeiten des Dokuments heraus.
3. Charakterisiere das vorliegende Dokument im Hinblick auf die darin verwendete Sprache.



### Originalakte zum Beobachtungsauftrag „Studio“

BSU  
000023

XX/7  
Leipzig

Hptm. Heinig  
2490 /82 2461 Leipzig 2461 5.11.82

B e o b a c h t u n g s a u f t r a g

" Studio "

G r o s s e, geb. Wagner Barbara weiblich  
12.11.1947 Leipzig DDR 1 2 1 1 4 7 5 2 4 9 3 9  
verheiratet 2 11 und 12 Jahre  
7030 Leipzig, Liechtensteinstraße 35 I links Tel. 31337  
keine  
Radio DDR, Sender Leipzig, Studiotechnik Rundfunk, 7022 Springerstr.24  
Studioassistentin  
unregelmäßig, nicht feststehend  
PKW Skoda / Fahrerlaubnis Kl. IV SV 65-10  
nicht bekannt

ca 170 groß, schlanke Gestalt, aufrechter Gang, dunkelblondes  
Haar, kurz geschnitten und glatt  
feindlich negative Grundeinstellung, Nichtwähler  
hartnäckig rechtswidrig ersuchende, bereits Mehrfach Ständige BRD  
Vertretung aufgesucht.  
Im Verhalten sehr aggressiv und provozierend

Der Bundesbeauftragte für die  
Lebens- und Schutzmaßnahmen  
des  
Deutschen Demokratischen Volks  
Außenstelle Leipzig  
KOPIE  
aus Akte Lpz. AOP 1069/P3  
3d. 1

Aus der MfS-Akte der Zeitzugin Bärbel Grosse: Beobachtungsauftrag vom 5.11.1982. Quelle: Privatarchiv Bärbel Grosse.